I.N. 98040

Viehofen N.ö. 8/7 1903.

Verehrter Herr Dtr. von Kralik,

nicht im Traume geschweige denn im wachen Zustande möchte ich mich erkühnen an Ihrer redlichen Gesinnung zu zweifeln & daher Ihrem Vorgange in der von Ihnen besprochenen Angelegenheit(die alle wahren Freunde der Lecgesellschaft nahe berührt) unlautere Motive zu unterschieben. Nein, ich vermeine dasz Sie der guten Sache einen hervorragenden Dienst geleistet haben. Ich begrüszte mit Freude die von dem Generalsekretär gegebene Erklärung, weil ich glaubte in ihr eine Friedenskundgebung erblicken zu können. Dasz diese wohlriechende Rose auch einen Dorn habe der eine empfindliche Haut ritzen würde, konnte ich allerdings nicht vermuten. Ist es gelungen den Vicepräsidenten dem Vereine zu erhalten & so eine wahre Katastrophe für den Verein hintanzuhalten, so kann die ganze Begebenheit, wie Sie wohl vermeinen, wirklich zum guten führen, wie jede Klärung getrübt gewesener Verhältnisse das friedliche Zusammenleben & Zusammenwirken wesentlich fördet. —Ich habe aus meiner Anschauung über Ehrhard's Buch nie ein Hehl gemacht; das Erscheinen dieses Werkes gerade in Oesterreich habe ich auf das lebhafteste bedauert. Wir haben in Oesterreich genug schwierige Fragen zu lösen, brauchen uns also nicht noch mit solchen zu beschweren, welche wohl in Deutschland nicht aber bei uns, auf den Plan gebracht waren.—An Ehr„

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Zu 98040/1

hards guten Meinung & seinem frommen Sinne ist nicht zu zwei„
feln, auch hat er wie es scheint eine schwere Prüfung siegreich
überstanden, Ehre ihm persönlich dafür. Damit ist die Sache
aber nicht abgetan. Was er schreibt wird von Anderen anders er„
fasst & ausgelegt. Bei vielen Autoren kann man die Beobachtung
machen, dasz sie oft nur ihrem gepressten Herzen Luft machen
wollen oder auch sich verpflichtet fühlen etwas zu sagen ohne
sich auf den Standpunkt des Lesers oder Hörers zu stellen, daher
ohne Rücksicht darauf, welchen Eindruck das Vorgebrachte hervor„
bringen kann & wahrscheinlich auch wird . Nicht das ist die
Hauptsache, was ich sage sondern ~~s~~ ist es wie das von mir Gesag„
te verstanden werden wird oder verstanden wurde.-----Eine der
grösszten Gefahren liegt aber in dem nur zu oft gehörten ; dasz
dieses oder jenes nicht gegen ein Dogma verstosze, & man glaubt
sich zu jeder freien Meinungsäuszerung berechtigt, wenn nicht
ein klar ausgesprochenes Dogma entgegen steht. Wohl dürfte die„
se Verteidigungsart dem Ehrhard'schen Werke gegenüber angewen„
det worden sein; auch die von dem so verehrten Hofrat Pernter
neulich ausgesprochenen Wörter weisen glaube ich auf diese Auffas
sung hin. Mag nun auch der Syllabus als streng dogmatisch nicht
anzusehen sein, so ist doch die Encyklika : Quanta cura auch nach
dem Kirchenlexikon von Wetzer & Welte ~~als solche~~ anzusehen. Es
heiszt dort :„ Betreffs der erwähnten 16 in der Encyklika selbst
angeführten Sätze kann kein Zweifel bestehen, dasz es sich bei
ihnen um eine Verwerfung kraft der unfehlbaren höchsten päpst„

WIENER STADT- UND LANDES-BIBLIOTHEK

lichen Lehrgewalt handelte; dies geht klar aus der Verwerfungsformel hervor. „ Nun lautet der I6. verworfene Satz der bezogenen Encyklika : „ Man kann den Urteilssprüchen & Dekreten des apostolischen Stuhles, als deren Gegenstand das allgemeine Wohl der Kirche, ihre Rechte & Disciplin angegeben wird, ohne Sünde & ohne Nachteil für seinen katholischen Standpunkt Zustimmung & Gehorsam versagen, wofern sie nur keine dogmatischen Bestimmungen über Glaube & Sitte enthalten.„ Wenn nun auch bezüglich der Auktorität welche dem Syllabus selber zukommt ein Zweifel bestand, dieser also nicht unbedingt als dogmatisch angesehen werden musz, so ist doch im Zusammenhalt mit dem eben erwähnten I6. Punkt der Encyklika zu berücksichtigen was der Artikel im Kirchenlexikon diesbezüglich sagt „ „ Auch im Syllabus hat man eine Aeuszerung des die gesamte Kirche umfassenden Lehr- & Hirtenamtes des Papstes zu erblicken, & wenigstens von den meisten dieser Sätze stand schon lange vor der Herausgabe des Syllabus & vor jeder Verurteilung durch Pius IX. durch das ordentliche, bezw. durch das auszerordetliche Lehramt der Kirche fest, dasz sie falsche & verdammliche Sätze sind; über manche derselben hat zudem später das Vaticanum das Anathem verhängt .„„ Wir haben es also hier jedenfalls mit einem Aktenstück zutun das (wenn es auch als ganzes nicht Dogmatischen Wert hat) man nicht so ohne weiters ungestraft übergehen kann. Wer nur mehr das strikte Dogma als bindend anerkennen will, der übersieht wohl einen wesentlichen Vorteil unserer heiligen Kirche (den eben die Protestanten vermissen), nämlich den, dasz sie eine lebende Kirche ist & daher ein Kirchenregiment hat, das nicht nur von den Laien sondern gerade in einem womöglich erhöhten Grade von den Geistlichen hoch gehalten & verteidigt werden musz. Jetzt ist es schon die Zeit geworden, Doch gar manche,

hätte ich über den bekannten Gegenstand zu sagen. Doch genug davon! nehmen die Sie meine Ansicht als eine freie Meinung äuszerung freundlich auf. Doch und Ehre, Ihr Sie grüszender Herr Kanonikus Sartori bringen einen Gruusz der Gesellschaft zu Ihnen & Ihrer 1000 Werken Jahr für eine Subskription oder für Sammlung eines Peterspfennigs (Der wir uns durch Mitgliedschaft gleichzeitig Aufgabe Wiederholung — und eine Zeitschrift zugesandt werden). Das wäre eine prächtige Gesellschaft für die Propaganda der katholischen Wahrheit, wenigstens bei den nächste Freunde. Ihr ergebener Franz Xaver Kraus

WIENER STADTBIBLIOTHEK